

Konzert**Vocalino und das
«Singe, wem
Gesang gegeben»****Martin Edlin**

Man möchte Ludwig Uhlands vor zweihundert Jahren notierten Anfang seines Gedichts «Freie Kunst» ergänzen: Singe nicht nur, wem Gesang gegeben, sondern ebenso, wer den stimmlichen Ausdruck mit so viel Gestaltungswillen zu paaren weiss, wie der Chor Vocalino Wettingen

Kirche Andelfingen

Bach, Rossini und estnische Chorwerke von Vocalino Wettingen

gen, der am späten Sonntagnachmittag in der Kirche Andelfingen im Rahmen der Veranstaltungen des örtlichen Konzertvereins auftrat. Tatsächlich: Unter Leitung des Dirigenten, Musikwissenschaftlers und Komponisten David Rossel hat sich das 2005 aus Abgängern des Kantonschulchores Wettingen gegründete Ensemble, das mit 18 jungen Sängerinnen und Sängern ins Zürcher Weinland reiste, zu einem bemerkenswerten Chor entwickelt.

Frisch und reif sind da keine Gegensätze, sondern tragen zu einem ausbalancierten Klangbild bei. Dazu zählen Intonationssicherheit und Präzision, subtile dynamische Nuancierungen und eine saubere, aber übertreibungsfreie Artikulation, die bewusst auch als Mittel für das musikalische Gestalten eingesetzt wird. Mochte einmal ein Fortissimo im hohen Sopran etwas gar schrill geklungen oder sich die Tenorstimmen zu wenig in der Melodieführung durchgesetzt haben – der Eindruck eines homogenen Chores bis hin zum integrierten solistischen Einsatz behielt die Oberhand.

Dazu erwies sich Vocalino Wettingen als höchst agiles Vokalensemble, nicht nur, was das Repertoire angeht, sondern ebenso bezüglich choreografischem Auftritt: Vom singenden Einzug, über immer wieder wechselnde Aufstellungen, bis hin zum Abgang, der als Pendant zu Haydns «Abschiedssinfonie» gestaltet wurde. Was hätte da als Zugabe besser gepasst als Johann Christoph Bachs Motette «Es ist nun aus», allerdings nicht, wie es im Text weiter heisst, «mit meinem Leben», sondern nur mit diesem Konzert, für das sich die den grossen Kirchenraum ansehnlich füllende Zuhörerschaft mit lang anhaltendem Applaus bedankte.

Spuren von Hans Georg Nägeli

Das Konzert mit dem Titel «Bach, Rossini und estnische Chorwerke» war kein «Für jeden etwas»-Potpourri. Geistliche A-cappella-Musik mit Werken von Komponisten aus der Bach-Familie und anderer Meister, sowie mit einem Ausschnitt aus der «Petite Messe solennelle» von Gioacchino Rossini (mit der Organistin Lysiane Salzmann am Klavier) umrahmt nicht ohne musikalischen Zusammenhang Lieder aus der Schweiz und Estland, eingeübt für die Teilnahme des Vocalino Wettingen am «Laulupidu», dem jährlich grossen Liederfest in Estland, in diesem Sommer.

Bei diesen Liedern geht es um Reflexion über die Heimat in politisch schwierigen Zeiten, um Widerstandskraft und Wille zum Zusammenhalt. Dirigent David Rossel wies in seinen Moderationen auf diese Zusammenhänge hin, ebenso auf den schweizerisch-estnischen Brückenschlag durch Musikpädagoge und Komponist Hans Georg Nägeli, dessen Spuren als Wegbereiter des Chorgesangs in beiden Ländern zu finden sind. So wurde selbst ein «Im Aargäu sind zwöi Liebi» (im Satz von Hermann Suter) zum raffinierten Kunstlied und «Singe, wem Gesang gegeben» geradezu zum Bekenntnis.

Viel Durchgangsverkehr in Flurlingen

Urs Peter Naef wohnt an einer stark befahrenen Strasse in Flurlingen. Der Durchgangsverkehr ist ihm ein Dorn im Auge. Der Gemeinderat kennt das Problem, er will aber die Eröffnung des Galgenbucktunnels abwarten.

Stefan Salzmann

FLURLINGEN. Urs Peter Naef sagt es klar und deutlich: «In den letzten zehn Jahren hat der Verkehr in Flurlingen nicht nur stetig zugenommen, er hat sich gefühlt gar mehr als verdoppelt.» Der Flurlinger wohnt seit 16 Jahren direkt an der Kreuzung des Hallauerwegs und der Neustrasse und erlebt das gestiegene Verkehrsaufkommen täglich mit. Und dies sei nicht etwa auf die in den letzten Jahren gestiegene Einwohnerzahl des 1500-Seelendorfes zurückzuführen. «Wir sind zu einer Durchfahrtsgemeinde geworden für alle Autofahrer», sagt Urs Peter Naef.

Ob Schaffhauser aus dem Klettgau oder Deutsche Automobilisten aus Jestetten – die Neustrasse, die weiter unten in die stark ansteigende Neuhauserstrasse übergeht und über den Eisernen Steg nach Neuhausen führt, ist zum Durchgangsweg für täglich einige Tausend Fahrzeuge geworden. Messungen der Gemeinde hätten zu diesem Resultat geführt, sagt Naef.

Der Grund, weshalb Autofahrer Flurlingen als Durchgangsweg benutzen, ist klar: «Sie wollen Staus auf Schaffhauser Seite aus dem Weg gehen.» Noch viel extremer sei das Verkehrsaufkommen, wenn der Fäsenstautunnel und der Kohlfirsttunnel gesperrt seien, und das sei fast monatlich mindestens einmal der Fall, erzählt Naef. Nicht selten wird in der Bevölkerung deshalb der Vorschlag laut, den Eisernen Steg über dem Rhein für Autofahrer zu schliessen. Eine sicherlich radikale Lösung, wie Urs Peter Naef findet. Er wisse aber, dass beispielsweise der Gemeindepräsident von Neuhausen diesen Vorschlag durchaus begrüssen würde.

Warten auf den Galgenbucktunnel

Weiter setzt sich Urs Peter Naef für eine deutliche Verkehrsberuhigung rund um seine Wohngegend ein. «Dass Autofahrer aus der Lahmerstrasse, dem Hallauerweg oder der Höhenstrasse Rechtsvortritt geniessen, ist hinauffahrenden Automobilisten in der Vergangenheit kaum bewusst gewesen», so Naef. Seit die Vertikalversätze da sind, sei dies besser geworden. Deutlich langsamer gefahren, werde seiner Einschätzung nach aber nicht. «Den Nutzen dieser Kissen habe ich überschätzt. Einerseits sind viele Autos der heutigen Zeit gut genug gebaut, um diese (zu) kleinen Erhebungen problemlos zu schlucken, andererseits beschleunigen viele Fahrer unnötig stark zwi-



Urs Peter Naef glaubt, dass sich der Durchgangsverkehr durch Flurlingen in den letzten zehn Jahren verdoppelt hat. BILD SSA

«Unser Gemeinde- präsident ist ja Malermeister. Er könnte das bestimmt umsetzen.»

Urs Peter Naef
Einwohner von Flurlingen

schen den Einfahrten, was zusätzlichen Lärm verursacht.»

Es ist nun aber nicht so, dass dem Gemeinderat die Verkehrsprobleme in Flurlingen nicht bekannt wären. Er hat das Thema Verkehr in seine Legislaturziele bis 2022 integriert und veranstaltet morgen Abend unter anderem zu diesem Thema einen Austausch.

Bevor er aber Entscheidungen trifft, will er die Eröffnung des Galgenbucktunnels am 6. Dezember abwarten und dann analysieren, wie sich der Verkehr entwickelt. Für Urs Peter Naef ist diese Vorgehensweise nachvollziehbar, auch wenn viele Flurlinger lieber Sofortmassnahmen hätten.

«Wenn ich alleine entscheiden könnte, würde ich Tempo 30 oder Tempo 40 auf der Neuhauser- und der Neustrasse festsetzen und ein temporäres Fahrverbot für den Durchgangsverkehr in den Randstunden einführen», sagt Naef. Denn ein solches hat auch ihm früher schon einen Strich durch die Rechnung

gemacht. «Als ich viel mit dem Auto in die Stadt Zürich unterwegs war, habe ich jeden Schlechweg gekannt», erzählt Naef. In der Gegend Pfungen/Neftenbach sei dann mal ein temporäres Fahrverbot von 6 bis 9 Uhr und von 16 bis 19 Uhr erlassen worden. Nur für Anwohner habe dieses Fahrverbot nicht gegolten. «Eine sinnvolle Lösung», findet Naef.

Und dann schwebt Urs Peter Naef im wahren Sinne des Wortes noch ein fliegender Fussgängerstreifen vor. Denn das Queren der Neuhauser-/Neustrasse sei vor allem für Kinder und ältere Leute schwierig, sagt Naef. Die Idee aus Indien und Island zeigt einen dreidimensionalen Fussgängerstreifen, der aufgrund unterschiedlicher Farbschattierungen den Eindruck erweckt, als ob die Streifen über der Strasse schweben würden. «Unser Gemeindepräsident ist ja Malermeister. Er könnte das bestimmt gut umsetzen», sagt Naef lächelnd. Auf alle Fälle würde aber jeder Autofahrer anhalten oder zumindest das Tempo reduzieren.

Whirlpool ist der Bevölkerung wichtig

In die Wintersaison startet das Schwimmbad Aquarina in Rheinau dieses Jahr mit einem neuen Whirlpool. Finanziert werden konnte der Ersatz des alten Pools durch ein Crowdfunding.

Tim Nadler

RHEINAU. Neben dem Kinderbecken und dem grossen Becken ist er eingelassen: der neue Whirlpool in der Badi Aquarina. Pünktlich zum Beginn der Wintersaison in der zweiten Oktoberwoche konnte er in Betrieb genommen werden. Bei der alten Installation funktionierten die Massagedüsen nicht mehr und die Wanne hatte Risse, die über die Jahre nur notdürftig repariert wurden.

Ständig drang deswegen durch diese Spalten Wasser in den Kontrollraum, wo das Chlorgas die Lüftungsmotoren angriff, was zu riesigen Schäden hätte führen können. «Weil es das am meisten ge-

brauchte Teil im Hallenbad ist und weil sich eine Reparatur nicht gelohnt hätte, beschlossen wir, den Whirlpool zu ersetzen», sagt Caspar Heer, Betriebsleitung Marketing von Aquarina. Die gemeinnützige Genossenschaft ist die Betreiberin des Bades.

Finanziert durch Crowdfunding

Doch die Ersatzkosten von etwa 65000 Franken konnte sie nicht stemmen. Deswegen beschloss die Genossenschaft ein Crowdfunding zu starten. Die Finanzierungsschwelle, also der Betrag, ab welchem Aquarina das Projekt definitiv durchführen und den Restbetrag anderweitig aufbringen würde, lag

bei 50000 Franken. Am Anfang sei es nicht so gut gelaufen, aber bis zum Schluss der Spendefrist kamen doch noch 55700 Franken durch die Bevölkerung zusammen.

Dass Crowdfundings funktionieren, ist aber nicht selbstverständlich. Heer erklärt sich den Erfolg ihrer Finanzierungsidee folgendermassen: «Wir konnten vom grossen Goodwill der Bevölkerung profitieren, denn wir sind sehr gut vernetzt mit den Leuten. Ausserdem haben wir eine vernünftige hohe Anzahl an grossen Spenden bekommen.»

Hätte das Crowdfunding knapp nicht funktioniert, hätten sie im Notfall mehr Geld vom Verein Badi Rheinau gebraucht, der die Badeanlage finanziell unterstützt, aber nicht das ganze Projekt übernehmen konnte. Oder falls gar kein Geld zusammengekommen wäre, hätte die Genossenschaft einsehen müssen, dass das Bedürfnis in der Bevölkerung nach einem Whirlpool nicht bestehe.

Nun hat sich gezeigt, dass das Bedürfnis durchaus besteht. Die Freude bei den Besuchern war gross, als sie den neuen Pool erblickten. «Das Feedback war total positiv», sagt Franziska König, Betriebsleiterin des Schwimmbads Aquarina. «Die Leute haben gejubelt und sich gefreut und einige wollten den Whirlpool gar nicht mehr verlassen.»



Über den Whirlpool in der Badi Aquarina freuen sich alle Besucher. BILD TIM NADLER

Journal**Fertiggestellter Platz und tieferer Gesamtsteuerfuss**

THALHEIM AN DER THUR. Vor einer Woche wurde der neu gestaltete Platz im Winkel der Gemeinde übergeben. Der gepflasterte Platz sei der neue Blickfang, schreibt die Gemeinde in ihrem Newsletter. Ab dem 4. November ist der ganze Platz freigegeben. Dazu teilt der Gemeinderat mit, dass man beantrage, den Steuerfuss um 3 Prozent zu reduzieren. Der Gesamtsteuerfuss würde dann neu 102 Prozent betragen.

Anzeige

JA
ZUM
NATURPARK-
GESETZ
17.11.2019

173 land-
wirtschaftliche
Produkte
sind mit dem
Naturpark-Label
ausgezeichnet.

Der Naturpark bringt uns weiter:
www.naturpark-ja.ch/nutzen

Überparteiliches Komitee «JA zum Naturparkgesetz»,
8217 Wilchingen. IBAN CH84 0685 8565 2512 3368 6